

Erfahrungsbericht EFD

Meine Reise begann am 15. Juli 2010 und es führte mich nach Madrid, die Hauptstadt Spaniens, wo ich bei 40 Grad und Sonnenschein empfangen wurde. Natürlich war ich total aufgeregt und total nervös, da ich ohne Sprachkenntnisse einfach so in ein fremdes Land gegangen bin. Doch schon am Flughafen wurde ich sehr freundlich von einer Mitarbeiterin meiner Organisation empfangen. Leider konnten wir uns zu diesem Zeitpunkt, aufgrund der Sprachbarriere nicht unterhalten. Gleich darauf wurde mir meine Wohnung gezeigt und meine andere Mitbewohnerin wurde mir vorgestellt. Zwei Tage später wurde ich auf mein On-Arrival Training geschickt, dessen Sinn ist, viele neue andere Freiwillige kennenzulernen und Freundschaften in dem fremden Land zu knüpfen. Nun zu meiner Arbeit: Ich absolvierte meinen EFD in der Organisation „Alicia Koplowitz“, dort lebten Kinder die aus verschiedenen Gründen nicht mehr bei den Eltern wohnen konnten. (Drogenprobleme, Depressionen etc.) Meine Hauptaufgabe bestand darin die Kinder von der Schule abzuholen, mit ihnen Hausübung zu machen und sie im täglichen Leben zu unterstützen. Mir hat die Arbeit sehr gut gefallen, obwohl sie manchmal recht eintönig wurde. Anfangs konnte ich überhaupt kein Spanisch, und es war sehr frustrierend zu sehen, dass dich eigentlich niemand versteht und du auch mit niemandem kommunizieren kannst, doch mit der Zeit wurde es immer und immer besser. Ich hatte 2 Mal die Woche 90 Minuten Sprachkurs. Auch meine Freunde und die Kinder in meiner Arbeit halfen mir der spanischen Grammatik und gaben mir „Nachhilfeunterricht“, wenn ich ihn benötigte. Ich konnte in Spanien nicht nur eine neue Sprache lernen, sondern auch in das tägliche Leben eines Spaniers eintauchen, für den es ganz normal ist 6 Mal am Tag zu essen, einen Mittagsschlaf zu machen und bis 10 Uhr morgens feiern zu gehen. Natürlich gibt es auch während des EFDs Momente, in denen man am liebsten die Koffer packen würde, und in das nächste Flugzeug steigen möchte. Doch diese Berg- und Talfahrten gehören einfach dazu, wenn man sehr weit weg von seiner Familie wohnt. Da man während des Europäischen Freiwilligendienstes auch Urlaubsanspruch hat, kam das Reisen auch nicht zu kurz. So konnte ich, während meines Freiwilligendienstes durch ganz Spanien reisen, mich führte es sogar bis nach Lissabon und London. Ich kann den EFD nur weiterempfehlen. Diese zehn Monate haben mich stark geprägt. Ich bin nicht nur selbständiger geworden, was vor allem das Kochen und Waschen angeht, sondern habe auch viele super Erfahrungen gemacht, gute wie schlechte, neue Freundschaften geschlossen und ein wenig mehr von der Welt gesehen. Ich bereue keine einzige Minute meines EFDs und er wird mir ewig in Erinnerung bleiben. Des Weiteren war ich mir nach der Matura nicht sicher, was ich studieren möchte, nach Spanien war mir alles klar und ich entschied mich für Romanistik (Spanisch) und ich bin sehr froh, dass ich mich für dieses Studium, und nicht für ein anderes, entschieden habe.



